

ES WA
RTET ALL
ES AUF D
ICH

Kantate BWV 187



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

AUSFÜHRENDE

Solisten

Sopran	Ulrike Hofbauer
Alt	Elvira Bill
Bass	Dominik Wörner

Chor der J. S. Bach-Stiftung

Sopran	Jessica Jans, Susanne Seitter, Noëmi Sohn Nad, Alexa Vogel, Anna Walker, Mirjam Wernli-Berli
Alt	Antonia Frey, Stefan Kahle, Misa Jägggin, Francisca Näf, Damaris Rickhaus
Tenor	Manuel Gerber, Sören Richter, Nicolas Savoy, Walter Siegel
Bass	Matthias Lutze, Grégoire May, Daniel Pérez, Retus Pfister, Philippe Rayot

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Renate Steinmann, Monika Baer, Claire Foltzer, Dorothee Mühleisen, Olivia Schenkel, Salome Zimmermann
Viola	Susanna Hefti, Matthias Jäggi, Martina Zimmermann
Violoncello	Martin Zeller, Bettina Messerschmidt
Violone	Markus Bernhard
Oboe	Andreas Helm, Philipp Wagner
Fagott	Susann Landert
Cembalo	Thomas Leininger
Orgel	Nicola Cumer

Leitung

Rudolf Lutz

Reflexion

Beat Kappeler

Musikalisch-theologische Werkeinführung

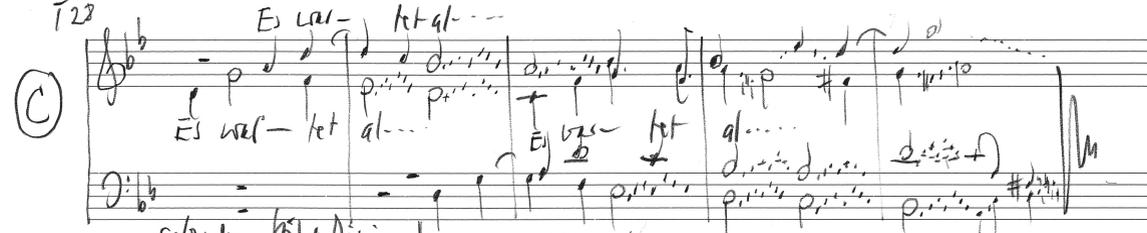
Rudolf Lutz, Karl Graf und Nicola Cumer

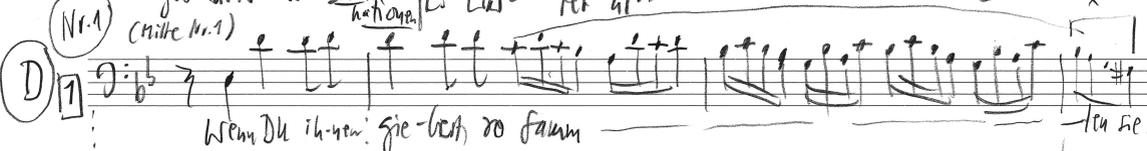


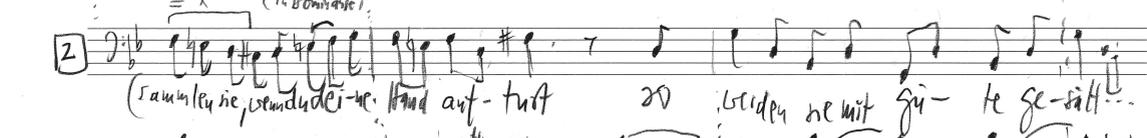
WERKEINFÜHRUNG

7. Son/Trio © BWV 187. Es wartet alles auf dich Oes

(NI.1) (A) 

T22 (C) 

(NI.1) (D) 

(2) 

(3) 

KANTATE

BWV 187 «Es wartet alles auf dich»

Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt und Bass

Vokalensemble, Oboe I + II,

Streicher und Basso continuo

Textdichter

Nr. 1: Psalm 104, 27–28

Nr. 2, 3, 5, 6: Unbekannter Dichter

Nr. 4: Matthäus 6, 31–32

Nr. 7: Hans Vogel (1563)

Erstmalige Aufführung

7. Sonntag nach Trinitatis, 4. August 1726

zum Kantatentext

Hintergrund des Kantatentextes ist das Sonntagsevangelium von der Speisung der Viertausend (Markus 8, 1–9), obwohl der unbekannte Dichter den Bericht nicht ausdrücklich erwähnt. Der erste Teil der Kantate preist Gott als den Geber aller guten Gaben. Der zweite Teil lädt zu Dankbarkeit ein und dazu, von falschem Sorgen abzusehen. Die Zweiteiligkeit der Kantate gab Bach die Möglichkeit, die jeweils einleitenden Bibelleitsprüche musikalisch ganz unterschiedlich auszugestalten.

Erster Teil

1. Chor

«Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
Wenn du ihnen gibest, so sammeln sie, wenn du deine Hand aufstust,
so werden sie mit Güte gesättiget.»

2. Rezitativ — Bass

Was Kreaturen hält das große Rund der Welt!
Schau doch die Berge an, da sie bei tausend gehen;
was zeuget nicht die Flut? Es wimmeln Ström und Seen.
Der Vögel großes Heer zieht durch die Luft zu Feld.
Wer nähret solche Zahl,
und wer vermag ihr wohl die Notdurft abzugeben?
Kann irgendein Monarch nach solcher Ehre streben?
Zahlt aller Erden Gold ihr wohl ein einig Mal?

3. Arie — Alt

Du Herr, du krönst allein das Jahr mit deinem Gut.
Es träufet Fett und Segen
auf deines Fußes Wegen,
und deine Gnade ists, die allen Gutes tut.
Du Herr, du krönst allein das Jahr mit deinem Gut.

Zweiter Teil

4. Arie — Bass

Darum sollt ihr nicht sorgen noch sagen: Was werden wir
essen, was werden wir trinken? womit werden wir uns
kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn
euer himmlischer Vater weiß, daß ihr dies alles bedürft.

5. Arie — Sopran

Gott versorget alles Leben,
was hienieden Odem hegt.
Sollt er mir allein nicht geben,
was er allen zugesagt?
Weicht, ihr Sorgen, seine Treue
ist auch meiner eingedenk
und wird ob mir täglich neue
durch manch Vaterliebs Geschenk.

6. Rezitativ — Sopran

Halt ich nur fest an ihm mit kindlichem Vertrauen
und nehm mit Dankbarkeit, was er mir zudedacht,
so werd ich mich nie ohne Hülfe schauen,
und wie er auch vor mich die Rechnung hab gemacht.
Das Grämen nützt nicht, die Mühe ist verloren,
die das verzagte Herz um seine Notdurft nimmt;
der ewig reiche Gott hat sich die Sorge auserkoren,
so weiß ich, daß er mir auch meinen Teil bestimmt.

7. Choral

**Gott hat die Erde zugericht',
läßt an Nahrung mangeln nicht;
Berg und Tal, die macht er naß,
daß dem Vieh auch wächst sein Gras;
aus der Erden Wein und Brot
schaffet Gott und gibts uns satt,
daß der Mensch sein Leben hat.
Wir danken sehr und bitten ihn,
daß er uns geb des Geistes Sinn,
daß wir solches recht verstehn,
stets in sein' Geboten gehn,
seinen Namen machen groß
in Christo ohn Unterlaß:
so singn wir recht das Gratias.**

ANMERKUNGEN

Theologisch-musikalische Anmerkungen

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

1. Chor

Zum Eingang singt der Chor aus Psalm 104 die Verse 27 und 28. Der musikalisch reichhaltig ausgestaltete und formal als dreiteilige Rahmenform angelegte g-Moll-Satz verleiht allenthalben dem Gestus des drängenden Wartens Ausdruck. Orchestermaterial und Singstimmen durchdringen und inspirieren sich dabei in einer meisterhaften Weise, die selbst die ausgreifende Fuge des Mittelteils organisch in den Gesamttablauf einbettet.

2. Rezitativ

Verse aus Psalm 104 sind auch in dieses Rezitativ eingeflossen, das in einer kaum enden wollenden Aufzählung den Reichtum der göttlichen Schöpfung preist.

3. Arie

Auch diese Arie ist aus dem Psalter geschöpft (Psalm 65, 12). Bach konzipiert dafür im warm leuchtenden B-Dur und im gemächlich voranschreitenden $\frac{3}{8}$ -Takt eine überaus behagliche Musik, die die Zufriedenheit mit dem überreichen Segen Gottes illustriert.

4. Arie

Mit einem Zitat aus der Bergpredigt (Matthäus 6, 31–32) wird der zweite Teil der Kantate eröffnet, welcher «sub communionem», d. h. während der Austeilung des Abendmahls, musiziert wurde. Der Dichter sieht dieses Jesuswort in der Speisung der Viertausend bei Markus bestätigt. Bach kehrt für dieses sinnfällig dem Bass als Vox Christi übertragene Jesuswort zur g-Moll-Tonalität des Beginns zurück. Der relativ strenge und motivisch vorwärtsdrängende Triosatz aus Unisono-Violinen, Singstimme und Continuo betont gegenüber der Verheissung umfassender väterlicher Sorge den mahnenden Charakter, wie er in der Aufforderung beschlossen liegt, das Streben nach irdischen Gütern hinter sich zu lassen.

5. Arie

Mit dieser Arie wechselt der Text in die Ich-Form: Warum sollte ich allein von Gottes Güte ausgeschlossen sein? Für diese etwas gestelzte Poesie hat Bach im Rahmenteil eine expressive Melodik sowie die atmende Kantilene von Sopran und Oboe gewählt, die hörbar die Wärme und Fülle der göttlichen Liebe evozieren. Der geschwindere Mittelteil spricht hingegen von der Entschlossenheit, alle Sorge und Verzagtheit abzuwerfen.

6. Rezitativ

Es geht um Vertrauen und Dankbarkeit und um die Gewissheit, dass «der ewig reiche Gott [...] mir auch meinen Teil bestimmt». Die Ausgestaltung als Accompagnato-Rezitativ mit begleitenden Streicherstimmen verleiht dem Satz musikalisch Gewicht und inhaltlich eine beträchtliche Gefasstheit.

7. Choral

Die Strophen 4 und 6 des Liedes «Singen wir aus Herzensgrund» von Hans Vogel beschliessen die Kantate. Die in Bachs Kantaten nicht so häufige Zweistrophigkeit des Schlusschorals hebt dessen Charakter als gemeindliche Zusammenfassung einer Kantate hervor, die allenthalben von der Fülle der göttlichen Zuwendung redet. Die in die instrumentale Oberstimme eingearbeiteten Verzierungen verleihen dem Satz dabei einen latent verzückten und gewissermassen «mannatrunkenen» Charakter.

REFLEXION

Beat Kappeler

Er wurde 1946 geboren, ist in Herisau aufgewachsen, erwarb die Matura A in Appenzell. Er studierte Weltwirtschaft und Völkerrecht an der Universität Genf und schloss mit dem Lizentiat ab. Nach weiteren Studien an der Freien Universität Berlin arbeitete er als freier Wirtschaftsjournalist bis 1977, von dann bis 1992 als Sekretär des Gewerkschaftsbundes, betraut mit Liberalisierungsdossiers. Seit 1992 Wirtschaftskommentator, zuerst bei der alten «Weltwoche» und ab 2002 bei der «NZZ am Sonntag», ebenso bei «Le Temps», Genf. Gleichzeitig war er a. o. Professor für Sozialpolitik in Lausanne 1996–2000 und Mitglied der Eid. Kommunikationskommission. 1999 erhielt er den Dr. h.c. der Universität Basel, 2013 den Bonny-Preis der Freiheit sowie verschiedene Pressepreise. Seine Nebeninteressen sind die Geschichte der Wirtschaft, des Römischen Reiches und des Untergangs von Imperien. Er verfasste verschiedene Bücher, zuletzt «Staatsgeheimnisse. Was wir über unseren Staat wissen sollten». Beat Kappeler ist verheiratet mit der Historikerin Franziska Rogger; sie haben zwei erwachsene Söhne.





Aufnahme und Bearbeitung

Texte (Booklet)	Anselm Hartinger, Karl Graf
Aufnahmeort	Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz)
Aufnahmedatum	31. März 2017
Tonmeister	Stefan Ritzenthaler
Regie	Meinrad Keel
Produktion	GALLUS MEDIA AG, Schweiz

Copyright

© 2017, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), www.bachstiftung.ch

Alle Kantatentexte stammen aus «Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke», herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I (Kantaten), Bd. 1– 41, Kassel und Leipzig, 1954 –2000.